



FRÜHLING 2026

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

seit diesem Jahr hat NAH.SH eine Doppelspitze: Ich freue mich sehr, nun mit Birgit Austen gemeinsam die Verkehrswende im echten Norden voranzubringen. Der Jahresstart brachte uns zudem den längsten Winter seit 13 Jahren: Schnee, Eisregen und Frost haben den Betrieb für einige Wochen erschwert. Der schleswig-holsteinische Nahverkehr hat sehr umsichtig reagiert – ein wirklich gutes Zusammenspiel, danke an alle Beteiligten.

*Rückenwind kommt durch das Sondervermögen des Bundes, das uns ermöglicht, zusätzliche Schienenprojekte anzuschieben. Nun gilt es, die Planungen voranzutreiben. Auch die Vorbereitungen zur Elektrifizierung der Marschbahn laufen: Expert*innen prüfen im Moment Fledermausquartiere und Bodenbeschaffenheit an der Strecke. Mehr dazu und vom Nahverkehr im echten Norden lesen Sie auf den folgenden Seiten.*

Kommen Sie gut in den Frühling.

Ihr Dr. Arne Beck



© Michael Staudt

Staatssekretärin Henckel stellte u. a. mit Ute Plambeck von der DB sowie der DB InfraGO, AKN und NAH.SH die wichtigsten Schienenprojekte für Schleswig-Holstein vor.

Dank Sondervermögen des Bundes: 13 zusätzliche Schienenprojekte für knapp 900 Millionen Euro

Um das rund 1.350 Kilometer lange Schienennetz in Schleswig-Holstein stabiler und attraktiver zu machen, hat das Land gemeinsam mit der Deutschen Bahn und der AKN Eisenbahn GmbH ein Arbeitspaket mit 13 zusätzlichen Schienenprojekten geschnürt. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund 900 Millionen Euro. Allein aus dem Sondervermögen des Bundes für die Länder fließen in den kommenden Jahren zusätzlich 200 Millionen Euro in das Schienennetz. Ziel ist es, Aus- und Neubauten, Sanierungen, Elektrifizierungen und Reaktivierungen früher umzusetzen als bislang geplant. Verkehrsstaatssekretärin Susanne Henckel stellte die Vorhaben gemeinsam mit Ute Plambeck, Konzernbevollmächtigte der Deutschen Bahn, Sönke Kreft, Leiter Betrieb Netz Kiel bei DB InfraGO, AKN-Geschäftsführer Matthias Meyer und NAH.SH-Geschäftsführer Birgit Austen am 23. Februar 2026 bei einem Pressetermin vor.

Ein **zentrales Thema bleibt die Marschbahn** zwischen Niebüll und Westerland, eines der größten Nadelöhere im Land. Staatssekretärin Henckel betonte die Bedeutung einer schnellen Bereitstellung von Planungsmitteln durch den Bund sowie einer prioritären Verankerung der Strecke im Infraplan des Bundes, um den zweigleisigen Ausbau dauerhaft abzusichern. Weitere Gespräche zur Marschbahn sind im März in Berlin sowie im April auf Sylt geplant. Ebenfalls prioritär ist die **Fertigstellung der neuen Schleibrücke in Lindaunis**. Nach Abschluss der Bauarbeiten zum Jahreswechsel

2027/2028 soll der Regionalexpress 72 wieder durchgehend zwischen Flensburg und Kiel verkehren. Erstmals ist zudem ein regelmäßiger **Halt in Lindaunis** vorgesehen, ermöglicht durch eine aus dem Sondervermögen finanzierte Bahnsteigverlängerung.

Weitere Mittel fließen in Bahnsteigverlängerungen auf der Strecke Kiel-Hamburg, um künftig längere Züge einsetzen zu können. Geplant sind außerdem **Ausbauten der Strecken Neumünster-Bad Oldesloe und Kiel-Preetz**, Maßnahmen im Knoten Flensburg sowie die **Reaktivierung der Strecke Bergedorf-Geesthacht**. DB-Konzernbevollmächtigte Ute Plambeck betonte, dass mit dem Sondervermögen wichtige Infrastrukturprojekte gezielt vorangebracht werden könnten, gleichzeitig aber Planungs- und Baukapazitäten bundesweit sorgfältig abgestimmt werden müssten.

Parallel setzt die DB weitere Maßnahmen um, darunter neue **elektronische Stellwerke, Modernisierungen auf der Marschbahn sowie Investitionen in Bahnhöfe und Strecken im gesamten Land**. Auch die AKN treibt ihre Projekte planmäßig voran, etwa beim Ausbau der S5 und der Reaktivierung der Strecke Kiel-Schönberger Strand. NAH.SH begleitet die Vorhaben. Die kommenden Jahre sind trotz notwendiger Bauarbeiten und damit verbundener Einschränkungen für die Fahrgäste ein wichtiger Schritt für einen leistungsfähigeren Nahverkehr.

Info: Ina Michael, NAH.SH

Veränderungen in der Geschäftsführung der NAH.SH

Seit dem 16. Januar 2026 führt eine Doppelspitze die Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH): **Birgit Austen** ist jetzt Teil der Geschäftsführung. **Dr. Arne Beck** war zuvor alleiniger Geschäftsführer der NAH.SH. Birgit Austen tritt die Position der kaufmännischen Geschäftsführerin an. Die gebürtige Schleswig-Holsteinerin wechselt vom Kieler Institut für Weltwirtschaft, wo sie zuletzt als Geschäftsführende Administrative Direktorin tätig war. In ihrer neuen Funktion verantwortet sie die Bereiche Fahrgastmarkt und Verbundentwicklung. Dazu zählen unter anderem die Themen Tarif und Vertrieb, Fahrgastinformation, Kommunikation sowie die Finanzierung des Verbundes. Darüber hinaus wird Birgit Austen Vorständin der Landesanstalt Schienenfahrzeuge Schleswig-Holstein (ZUG.SH) und folgt damit auf den bisherigen Interimsvorstand Bernhard Wewers.

Dr. Arne Beck konzentriert sich künftig zunächst insbesondere auf Infrastrukturprojekte sowie auf Verkehrsverträge mit den Eisenbahn- und Busunternehmen im Land und übernimmt weiterhin die Rolle des Sprechers der Geschäftsführung.

Bislang kennt Austen die NAH.SH vor allem aus Fahrgastperspektive und weiß um die zentrale Bedeutung eines leistungsfähigen Nahverkehrs für Schleswig-Holstein und die Mobilitätswende. „Ich freue mich darauf, gemeinsam mit meinem Kollegen Dr. Arne Beck, den Mitarbeitenden der NAH.SH, dem Land Schleswig-Holstein und den Verbundpartnern den Nahverkehr weiterzuentwickeln und das Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen“, so Austen. Bereits im Frühjahr 2025 hatte das Land Schleswig-Holstein entschieden, die Geschäftsführung der NAH.SH aufgrund der wachsenden Komplexität und Themenvielfalt auf zwei Personen zu verteilen.

Dr. Arne Beck hat unterdessen im Dezember 2025 angekündigt, seinen Vertrag nicht über September 2026 hinaus zu verlängern, um sich beruflich und privat neu zu orientieren. Sollte bis dahin keine Nachfolge gefunden sein, wird Birgit Austen die Geschäfte zunächst allein führen. Verkehrsstaatssekretärin und Aufsichtsratsvorsitzende der NAH.SH, Susanne Henckel, dankte Dr. Beck für die langjährige Zusammenarbeit und sein Engagement für den Nahverkehr im Land.

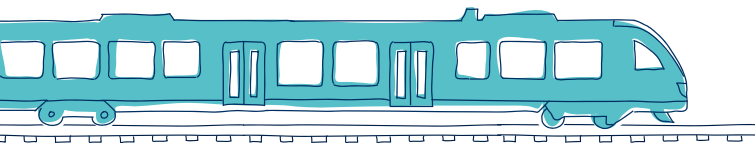


Neues Führungsduo bei NAH.SH: Birgit Austen und Dr. Arne Beck.
Foto: NAH.SH/Manuel Weber

Auch Beck betonte, dass ihm ein geordneter Übergang und die erfolgreiche Weiterarbeit der NAH.SH in der Übergangsphase besonders wichtig seien.

Info: Claudia Kolbeck, NAH.SH

„Beschleunigung“ mit Leben füllen



Wo liegen die Knackpunkte und Potenziale für Planungs- und Projektbeschleunigung bei Schienenprojekten – und welche Erfahrungen können als Positivbeispiele dienen? Um diesen Fragen nachzugehen, gründete NAH.SH im Jahr 2023 den Beirat für Projektbeschleunigung. Er trifft sich zweimal jährlich und bietet einen informellen Rahmen, in dem Vertreter*innen des Verkehrsministeriums, des Amtes für Planfeststellung, von Eisenbahninfrastrukturunternehmen und Planungsbüros gemeinsam in den Austausch gehen.

Durch Fachvorträge und anschließende Diskussionen entsteht ein praxisnaher Überblick darüber, welche Stellschrauben tatsächlich Wirkung zeigen.

Die Themen reichen von bundesweiten Entwicklungen – wie Informationen zum Infrastruktur-Zukunftsgesetz – bis zu konkreten Erfahrungen aus Regionen, die nach Extremwetter-Ereignissen besonders schnell handeln mussten, etwa im Ahrtal oder in der Eifel. Von Beschleunigungspotenzialen bei Infrastrukturvorhaben in Schleswig-Holstein, Berlin-Brandenburg oder Niedersachsen über rechtliche Vereinfachungen im Planungsrecht bis hin zu innovativen Modellen wie Einphasenplanung und Erfahrungen mit Design&Build in Luxemburg – die unterschiedlichen Ansätze zeigen, wie Beschleunigung auch in komplexen Vorhaben gelingen kann.

Info: Ina Michael, NAH.SH

GASTBEITRAG

Bodycams und Prio-Ruf bei DB Regio in Schleswig-Holstein

Seit Frühjahr 2025 sind Zugbegleiter*innen von DB Regio im Nahverkehr in Schleswig-Holstein mit Bodycams ausgestattet. Bereits seit 2024 stattet die Deutsche Bahn ihre Zugbegleiter*innen im Nahverkehr bundesweit damit aus. Die bisherigen Erfahrungen zeigen: Mitarbeitende, die eine Bodycam tragen, sind deutlich besser vor Übergriffen geschützt. Gleichzeitig reagieren Fahrgäste überwiegend positiv darauf. Die Bodycam wirkt nachweislich deeskalierend und hilft, Aggressionen einzudämmen. Im Falle eines Vorfalls liefert sie gerichtlich verwertbares Videomaterial für die Strafverfolgungsbehörden. Bundesweit sind aktuell rund 1.400 Bodycams im Einsatz (Stand: Dezember 2025). Das Tragen der Bodycam erfolgt auf freiwilliger Basis.

Die Aufzeichnungsfunktion wird ausschließlich in eskalierenden Situationen und nach klarer Ansage durch das Zugpersonal aktiviert. Die Aufnahmen werden verschlüsselt gespeichert und auf geschützte Server übertragen. Zugriff auf das Videomaterial hat ausschließlich die Bundespolizei. Voraussetzung für den Einsatz sind verpflichtende Schulungen zum technischen und rechtlichen Umgang mit der Bodycam. Ergänzend steht Kundenbetreuer*innen im Nahverkehr (KiN) der sogenannte Prio-Ruf zur Verfügung. Über einen unauffälligen Notfall-Druckknopf können sie im Ernstfall schnell Hilfe anfordern. Die Leitstelle koordiniert umgehend Unterstützung durch Bundespolizei, Rettungskräfte und Sicherheitsdienste.

Info: DB Regio SH

Elli fordert den Nahverkehr

Sturmtief Elli hatte den Nahverkehr am zweiten Januarwochenende im Griff. Elli kam nicht plötzlich, sodass sich die Branche darauf vorbereiten konnte. NAH.SH hat bei der Pressesprecherin der nordbahn, Kathrin Freist, nachgefragt, wie man sich dort auf Sturm und Schnee eingestellt hat.

Was waren die ersten Schritte, die aufgrund des bevorstehenden Winterwetters bei der nordbahn eingeleitet wurden?

Kathrin Freist: Der Deutsche Wetterdienst hatte rechtzeitig eine Unwetterwarnung herausgegeben. Wir haben daraufhin sofort gehandelt und einen Krisenstab einberufen. Der hat die Gesamtsituation und Lage an den einzelnen Strecken dauerhaft beobachtet

und analysiert. Auch die Teams in den Leitstellen und im Notdienst wurden aufgestockt.

Was genau gefährdet den Betrieb bei einem solchen Winterausbruch?

Kathrin Freist: Der sichere Betrieb von Zügen ist nur möglich, wenn die Strecke befahrbar ist. Anhaltende Schneefälle und aufkommender Sturm haben am besagten Wochenende starke Schneeverwehungen auf den Gleisen verursacht, zahlreiche Weichen waren festgefroren – da ging nichts mehr. Insbesondere auf den Linien mit vielen umliegenden Freiflächen. Die Schneefräsen sind nicht hinterhergekommen. Auch unsere Züge in der zugeschnittenen Anlage in Hamburg-Altona konnten nicht

befreit und von daher auch nicht eingesetzt werden.

Wann können Strecken grundsätzlich wieder freigegeben werden?

Kathrin Freist: Für die Freigabe einer Strecke muss der zuständige Infrastrukturbetreiber grünes Licht geben – er ist auch für die Schneeräumung zuständig. Erst wenn durch ihn gewährleistet ist, dass eine Strecke wieder sicher zu befahren ist, können dort auch Züge wieder fahren. Zur Streckenerkundung haben wir auch eigene Züge – natürlich ohne Fahrgäste – losgeschickt. Trotz enger Abstimmung mit der DB InfraGO haben wir aber keinen Einfluss auf die Zeitpläne, wann welche Strecken geräumt werden.

Was steht in einer solchen Ausnahmesituation im Fokus?

Kathrin Freist: Das ist die Sicherheit unserer Fahrgäste und natürlich auch der Kolleg*innen. Sollte ein Zug bei solchen Witterungen auf der Strecke steckenbleiben, kann eine Evakuierung schwierig werden, denn auch Straßen und Zufahrtswege sind von den winterlichen Verhältnissen betroffen.

Das Sturmtief war zum Glück nicht ganz so schlimm wie erwartet. Der Regelbetrieb konnte früher wieder aufgenommen werden als vorhergesehen. Vielen Dank an alle Verkehrsunternehmen und deren Mitarbeitende für das umsichtige Handeln und das große Engagement zur Sicherung des Betriebes, wo immer dies im Abgleich mit der Fahrgastsicherheit vertretbar war.

Interview: Eva Fischer, NAH.SH



Zur Elektrifizierung der Marschbahn: Bodenuntersuchungen im nördlichen Abschnitt gestartet

Wie tragfähig ist der Boden an der Marschbahnstrecke? Das untersuchen Fachfirmen aktuell an der gesamten 173 Kilometer langen Strecke zwischen Itzehoe und Westerland, die noch ohne Oberleitung sind, und am Streckenast zwischen Jübek und Husum. Die sogenannten Baugrunduntersuchungen sind die Grundlage für eine sichere und effiziente Planung der späteren Bauarbeiten für das Elektrifizierungsprojekt.

Insgesamt entnehmen die Fachfirmen ca. 3.000 Bohrproben aus bis zu zwölf Metern Tiefe, dokumentieren diese und werten aus. Mehrere Fachfirmen sind dafür bei Wind und Wetter gleichzeitig an der Strecke unterwegs.

Die Unternehmen achten außerdem auf die umweltverträgliche Umsetzung der Bodenuntersuchungen. Arbeiten in sensiblen Bereichen, z. B. in der Nähe von Naturschutzgebieten oder

Bereichen mit Brutaktivität, finden außerhalb der Brut- und Setzzeit statt, um die Natur zu schützen. Die Untersuchungen liefern eine wichtige Grundlage, um die Elektrifizierung der Marschbahn sicher, effizient und ökologisch verantwortungsvoll umzusetzen. Je besser bekannt ist, wie der Untergrund beschaffen ist, desto zuverlässiger können mögliche Risiken ausgeschlossen werden.

Info: Ina Michael, NAH.SH



Meter für Meter arbeitet sich ein Mitarbeiter mit Handbohrer in tiefere Schichten vor, um den Untergrund an der Strecke zu untersuchen.

Klare Sicht auf Fledermausquartiere

Auch wenn im Winter die Natur ruht, laufen die Umweltkartierungen zur Vorbereitung der Elektrifizierung der Marschbahnstrecke weiter. In der Zeit, in der die Bäume noch keine Blätter tragen, lassen sich weit oben gelegene hohle Stellen leicht von unten erkennen. Baumhöhlen aber auch Spalten von Brückengemäuern können potenzielle Fledermausquartiere darstellen. Ausgestattet mit Hubsteiger oder Klettergeschirr und Endoskop erkunden Biolog*innen aktuell

diese potenziellen Quartiere der geschützten Tierart entlang der Marschbahnstrecke. Die gesamten Umweltuntersuchungen haben zum Ziel, die vorkommenden Arten sowie Lebensräume genau zu kennen, um im weiteren Projektverlauf mögliche Auswirkungen durch Baumaßnahmen zu vermeiden oder, falls notwendig, Lösungen für einen passenden Ausgleich der Auswirkungen zu finden.

Info: Ina Michael, NAH.SH



Mehr B+R-Stellplätze für Eckernförde

Die zweite Bike+Ride-Anlage in Eckernförde ist fertiggestellt. Mit Abschluss der Arbeiten an der zweiten Anlage an Gleis 3 stehen nun auf beiden Seiten der Gleise sichere, witterungsgeschützte Fahrradabstellmöglichkeiten zur Verfügung. Die neue Anlage ist ab sofort vollständig nutzbar und bietet insgesamt 31 Stellplätze: zwölf im abschließbaren Bereich,

elf überdacht und frei zugänglich sowie zusätzliche barrierefreie Stellplätze und Anlehnbügel ohne Überdachung an Gleis 3. Damit wird der Umstieg vom Fahrrad auf Bahn und Bus deutlich erleichtert. Das Land Schleswig-Holstein hat die Anlagen in Eckernförde mit rund 553.000 Euro gefördert.

Info: Claudia Kolbeck, NAH.SH

VERANSTALTUNGEN

Bei den folgenden Veranstaltungen ist die NAH.SH als Partnerin mit an Bord:

CINEMARE MEERESFILM-FESTIVAL

5. bis 10. Mai 2026 in Kiel

www.cinemare.org

FREQUENZ_FESTIVAL - SOUNDART FÜR ALLE

8. bis 12. Mai 2026 in Kiel

www.frequenz-kiel.de

GOTTORFER LANDMARKT

17. Mai 2026 in Schleswig

BUTCHER JAM

22. bis 24. Mai 2026 in Flensburg

www.sportpiraten.com

PERSONALIEN

Personelle Verstärkung für die NAH.SH: **Aschkan Davarnia** (Digitalisierungsmanagement) und **Dirk Seibert** (Personalmanagement) unterstützen seit dem 1. Februar 2026 den Bereich Verbundsteuerung im Team GmbH-Entwicklung bei der NAH.SH. **Hannah Bahr** hat ihre Arbeit im Team Verbundentwicklung am 1. März 2026 wieder aufgenommen und unterstützt seitdem das mobilteam by NAH.SH. **Kim-Eileen Borchert** ist ebenfalls neu bei der NAH.SH und kümmert sich seit dem 1. März mit um das Verkehrsvertragsmanagement im Bereich Betrieb. Zum Ende März stellen sich drei Kolleg*innen aber auch neuen Herausforderungen: **Clara Döge** aus dem Team Tarif, Vertrieb und Fahrgastinformation (Bereich Fahrgastmarkt), **Cyrill Grodeck** aus dem Team Bahnhöfe und Verkehrsverknüpfung sowie **Julia Nitka** aus dem Team Infrastruktur (beide Bereich Angebot).

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein
GmbH (NAH.SH GmbH)
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel
Telefon 04 31.660 19-0, www.nah.sh

Gestaltung: boy | Strategie und
Kommunikation GmbH, Kiel

Druck: Grafik + Druck, Kiel

Auflage: 1.500 Exemplare
Erscheint mehrmals jährlich



Dialog kommt an

Im Herbst des letzten Jahres hat die NAH.SH nach langer Zeit der Werbung für das Deutschlandticket einen neuen Weg mit ihrer Kampagne eingeschlagen: Sie hat die Menschen in einer breit angelegten Werbekampagne gefragt, was für sie einfach, zuverlässig, nachhaltig oder pünktlich ist und hat damit zum Dialog aufgerufen. Was dabei rauskam: Über 1.500 konstruktive Antworten und Ideen. Die Themen Einfachheit und Pünktlichkeit beschäftigen die Zielgruppe am meisten. Einfachheit im Nahverkehr bedeutet für die meisten Befragten unkomplizierte Nutzung und Bezahlung, verlässliche Verbindungen und benutzerfreundliche digitale Angebote. Bei Pünktlichkeit ist es das Einhalten der Fahrpläne, der Ankunfts- und Abfahrtszeit. Verspätungen sind akzeptabel, wenn ausreichend kommuniziert wird. Mehr erste Ergebnisse gibt es unter dialog.nah.sh. NAH.SH möchte dieses wertvolle Feedback nun mit den Erkenntnissen aus dem NAH.SH-Mobilitätspanel abgleichen und daraus Handlungsfelder ableiten. In der Zwischenzeit gab es erst einmal ein dickes danke an alle Teilnehmenden – für das konstruktive, qualitative und hilfreiche Feedback.

Info: Eva Fischer, NAH.SH

Machbarkeitsstudie gestartet: Reaktivierung Neumünster-Ascheberg

NAH.SH untersucht im Auftrag des Landes Schleswig-Holstein die mögliche Reaktivierung der 26 Kilometer langen Strecke zwischen Neumünster und Ascheberg. Bis Mitte der 80er-Jahre gab es dort noch Personen- und bis Mitte der 90er-Jahre Güterverkehr. Die Studie soll beispielsweise Antworten dazu liefern, welcher Infrastrukturausbau mit welchem Zugangebot wirtschaftlich sinnvoll realisiert werden könnte und welche Kosten entstehen würden. Auch welche Fahrgastpotenziale entstünden, soll prognostiziert werden. Die Kosten für die Studie teilen sich der Kreis Plön, die Stadt Neumünster und NAH.SH. Ergebnisse soll es nach etwa einem Jahr geben. Für das Reaktivierungsprojekt liegt noch keine gesicherte Finanzierung vor. Gleichwohl kann die Maßnahme langfristig ein sinnvoller Bestandteil der regionalen Mobilitätsentwicklung sein.

Info: Ina Michael, NAH.SH



Kindersicherheit im Straßenverkehr: „Tiefsehröhre“ als Planungshilfe

Kinder sind im öffentlichen Raum, z. B. im Straßenverkehr, besonders gefährdet. Sie haben nicht nur durch ihre geringere Körpergröße eine andere Perspektive als Erwachsene – sie haben auch einen anderen Erfahrungshorizont und ein anderes Sichtfeld. Bei Neu- oder Umanplanungen die richtige Perspektive aus Kindersicht einzunehmen, kann umständlich sein.

Das mobilteam bietet Kommunen daher seit Dezember 2025 eine ganz konkrete Hilfe: das Tiefsehröhr. Zwei dieser Tiefsehröhre können diese ab sofort beim mobilteam by NAH.SH ausleihen, der zentralen Anlaufstelle für schleswig-holsteinische Kommunen rund um nachhaltige Mobilität. Der Verleih ist kostenfrei; es fallen lediglich die Versandkosten an.

Das Tiefsehröhr ist eine einfach anzuwendende Spiegelkonstruktion, mit der Erwachsene beim Durchschauen die Perspektive von Kindern einnehmen. Damit unterstützt das Tiefsehröhr bei Planungsprozessen oder wenn sich eine Stadt, eine Gemeinde, ein Amt oder ein Kreis bestehende öffentliche Plätze aus Kinderperspektive anschauen möchte. Andere Einsatzmöglichkeiten wie Veranstaltungen rund um Mobilität und Kinder sind ebenfalls denkbar.

Info: Christiane Lage-Kress,
mobilteam by NAH.SH